

walds, der zu den angesehensten Männern des Landes gehörte. Obschon ihm bey seinem großen Reichthume, alle Vergnügungen der Sinne zu Gebot standen, so wählte er doch freywillig den Beruf eines Verkündigers des Christenthums unter den Heiden, Seine Aeltern suchten ihn von diesem Vorsatze abzubringen, da jener Beruf bey der damals noch herrschenden wilden Denkungsart mit großen Gefahren verbunden war. Allein Ansver folgte seiner Ueberzeugung, und begab sich in das Kloster zu Rakeburg, dessen Mönche größtentheils kundige Religions-Lehrer waren, und sich, ohne Rücksicht auf irdische Vortheile, eifrigst bemühten, ihre Landsleute mit den heilsamen Wahrheiten des Christenthums bekannt zu machen. In kurzer Zeit zeichnete sich Ansver vor seinen Ordens-Brüdern durch Kenntnisse, Rechtschaffenheit und Thätigkeit aus. Er predigte dem Volke in den umherliegenden Orten, und hatte die Freude, manche Seele für die himmlische Lehre Jesu zu gewinnen. Aber nicht lange, so verschwand die Ruhe, welche die Christen einige Zeit genossen hatten, als die wilden Slavischen Völker in das Land kamen, und die Christen ganz auszurotten suchten. Sie bestürmten auch das Kloster, ergriffen Ansver und seine Gehülfen, und schleppten sie heraus, um sie zu steinigen. Als Ansver sah, daß hier keine Rettung zu hoffen war, bat er seine wüthenden Feinde nur noch um den Gefallen, daß er zuletzt hingerichtet werden möchte. Es wurde ihm gewährt. Ansver nützte diese wenigen Augenblicke, um seine leidenden Brüder zur standhaften Ergebung in den Willen Gottes zu ermuntern. Als keiner mehr übrig war, knieete er selbst hin, breitete seine Hände gen Himmel, und ließ sich tödten, ohne in seinem Glauben und seiner Christen-Hoffnung zu wanken.

Der Französische Admiral Colligny war den größern Theil seines Lebens hindurch eifrigst bemüht, seinen